

wird übel geplagt von dem Teuffel! Matth. 17. Ich befreie sie von demselbigen! Also mein Christ spricht dir zu der H. Chryl. Hom. 16. ex divers. in Matth. dicto & tu: Anima mea male à Daemonio vexatur: sage auch du: Meine Seel wird von dem Teuffel übel geplagt: was ist aber diß für ein Teuffel: Grandis enim Daemon peccatum est, fährt er fort zur Antwort: Dann ein greulich grosser Teuffel ist die Sünd: diese ängstiget meine Seel Tag und Nacht: so daß ich wol mit dem büßenden David klagen kan: Peccatum meum contra me est semper. Ps. 50. Meine Sünd ist allzeit wider mich! Diese machet mich würdig alles Unheils / und aller Armseeligkeit / darum

Miserere mei &c. Der böse Feind wacht Tag und Nacht / versucht mit allen Kräften / meine Seel in die Sünd / und durch diese in das ewige Verderben zu bringen: Ich darum Miserere mei &c. Die Sünd hat für meine Seel die Höl schon aufgesperet / der Teuffel stehet schon bereit sie hinein zu stoßen und selbige ewig zu peinigen / o Jammer / o Noth! Miserere mei &c. Christe Jesu! Ich will dir jetzt eyfferiger dienen / dienstwilliger deinen H. Gebotten gehoramen / gehorsamer dir nachfolgen / o Jesu helffe / helffe nur mit deiner Gnad / daß meine Seel nimmer / nimmermehr durch einige Sünd in den Gewalt des Satans komme / sondern dir mit beständiger Liebe anhangen in alle Ewigkeit. Amen.



Am Fünfften Sonntag in der Fasten.

THEMA.

Jesus autem abscondit se. Joan. 8.

Jesus aber hat sich verborgen.

Syn.

Der Satan machet die Sünder unsichtbar zu ihrem Schaden:

Jesus aber macht sich unsichtbar / und lehret darmit den Sünder / sich dem Feind unsichtbar zu machen zu seinem Nutzen.



Als heutige Evangelium scheint uns traurige Zeitung zu bringen / als hätte der höllische Satan den Sieg erhalten / indem er die Juden auf seine Seiten gebracht / und ihre Herzen dermassen wider Christum verbittert / daß sie sich wider ihn bewaffnet / Stein aufgehoben haben / willens ihn mit Steinen todt zu werffen; Und da die Stein in dem Tempel ihnen gemangelt haben / hat ihnen solche die Furie gelangt / nach dem Sprüchlein Plinii in paneg. Furor cum ferveat, gignit ferrum, parturit gladios, spargit lapides, wann die Tobsucht sich erheffert / so gebähret sie Eisen / bringt hervor die Schwerdter / und wirfft Stein von sich. Lucas Burgensis vermeynet / sie hätten entweder Pflaster im Tempel aufgehoben / oder die Stein in dem Vorhof des Tempels zusammen gelesen. Ein anderer Hoherleuchter nimmt ab aus dem H. Alfelmo in Arar. Evang. Manli, vermeynend / sie haben ihre Herzen gar zu

Steinen gemacht / Christum darmit von sich zu vertreiben: dann daß sie Stein aufgehoben haben / hoc signabat, lauten seine Wort / diß bedeutete / quod insensati & obdurati, Corda Lapidea habentes, lapideis affectibus & oburgationibus volebant obruere veritatem; daß die unsinnige und verhartete / steinerne Herzen habende / die Wahrheit mit steinernen Anmuthungen und Bestrafungen überfallen wollten.

Und scheint es / der Teuffel habe auch zu den Juden schon gar viel Sünder geworben / daß sie die Stein wider Christum ergreifen solten / dann wie die Glossa in c. 8. Joan. sagt: Quoties quis in peccata mortalia cadit, toties in Deum Lapides occisionis quoad se mittit. Wie oft einer in Tod / Sünden fällt / so oft wirfft er auf Gott / so viel an ihm ist / Stein / ihn darmit zu Boden zu fällen / und zu erlegen. Seynd nun viel derjenigen / die tödtlich sündigen / so seynd auch deren viel / die Christum steinigen. Aber pfui der Schand / daß die undank-

undankbare Menschen denjenigen von sich wollen treiben/ der alles angewendet hat/ sie von dem Gewalt des Satans zu befreien/ und bey dem ewigen Leben zu erhalten; Agnosce nostram stultitiam! Ruft uns zu der vortreffliche Schrift-Ausleger Salmeron in c. 8. Joan. **Erkenne unsere Thorheit!** Cum enim nobis Dominus Jesus se vult ostendere, lapidibus eum volumus petere: **Dann da der Herr Jesus sich uns zeigen will / da wollen wir ihn mit Steinen anfallen.**

Nun sagt das heutige Evangelium / daß er sich wirklich retirirt und verborgen habe: Jesus autem abscondit se: **Jesus aber hat sich verborgen:** Wehe euch ihr Sünder/wann ihr ihn mit euren Sünden überwunden / und von euch ab in die Flucht getrieben habt! Wehe euch/wann er von euch abgewichen ist/dann auf solche Weise hat der Satan den Sieg über eure Seelen schon erhalten/und euch die Seeligkeit abgeronnen! Nun wird er seine Mächten wider euch desto freyer lassen anrücken mit jenen Worten aus dem Pl. 70. Deus dereliquit eum, persequimini & comprehendite eum, quia non est, qui eripiat! **Gott hat ihn verlassen / jaget nach und ergreiffe ihn / dann da ist kein Erreuter!** Dahero rathet ich euch ihr Sünder / leget die Sünden-Waffen nieder / bereuet eure Fehler / ruffet gleich Jesum an um seine Gnad und Beystand / damit der Teuffel euch nicht um das ewige Leben bringe / jetzt kömnet ihr noch Hülff erbitten: Dann wie das Evangelium sagt: **Er hat sich verborgen:** Da sagt der H. Thom. in h. l. daß Christus sich nicht verborgen habe unter einen Stein / oder in einen Winkel / sondern durch den Gewalt seiner Gottheit habe er sich unsichtbar gemacht/dardurch dem sündigen Menschen ein heilsame Lehr zu geben / wie er sich auch unsichtbar machen/ und dem Feind sicher entgehen möge/wie ich mit mehreren erklären werde / nachdem ich zuvor werde erwiesen haben/wie der böse Feind die Menschen unsichtbar zu machen suche / aber zu ihrem größten Schaden. Attendite.

Der Teuffel machet die Menschen nicht anderts unsichtbar / als wann er ihnen die Nebel-Kappen dieser Verblendung überziehet/daß sie glauben / es sähe sie niemand/ sie würden von niemand gesehen / und mit dieser Verblendung bringt er die mehrerthe Menschen dahin / daß sie ohne Scheu/ ohne Furcht / ohne Schamhaftigkeit die schwereste Laster begehen / weil sie glauben / daß sie unsichtbar seyen / und niemand könne sie sehen. Also bezeugt es jener Sünder bey Eccles. c. 23. sprechend: Quis me videt? tenebrae circumdant me, & parietes cooperiunt me, & nemo

circumspicit me, quem vereor? **Wer sieht mich? Bin ich doch mit Finsternuß umgeben / die Wänd bedecken mich / wen soll ich dann scheuen?** Also redeten auch jene zwey alte verschaltete Greisen bey Dan. c. 13. da sie die keusche Susanna zum Fall bereben wollten: **Die Gatten / Thüren seynd allenthalben verschlossen / und niemand mag uns sehen:** Und dieses ist die Ursach/daß die Menschen ohne Ehrbarkeit/ ohne Ziel und Maas hinein sündigen / weil sie glauben aus Betrug des Teuffels / sie seyen unsichtbar / und würden von niemand gesehen.

Solche Sünder kommen mir aber disfalls vor / wie die kleine Kinder / welchen/wann die Kinds-Magd naheilet/aus Eherg / sie zu ertappen / wicklen sie den Kopf in die Hands-Wellen / oder Fürtuch der Mutter / aus kindischer Phantasey sich einbildend / wann sie selbst die Nachjagende nicht mehr sehen/so seyen sie auch unsichtbar. Solche Sünder kommen mir auch vor / wie die Mugiles oder Lampreten, von welchen Plinius l. 9. c. 10. schreibt / daß wann sie nur den Kopf unter das Wasser stecken / vermeinen sie / sie seyen schon aller Gefahr der Nachstellenden entgangen/niemand sehe sie / da sie doch den ganzen Leib sichtbar ausser dem Wasser halten.

Gleiche närrische Phantasey haben auch von Natur die Reb-Hüner / welche wann sie ihren Kopf allein unter einen Erden-Schrollen verstecken / vermeinen sie / daß sie auch am übrigen Leib nicht gesehen würden. Solche Beschaffenheit hat es auch mit vielen Sündern / daß sie so keck / ohne Scheu ins tausend hinein sündigen / Sünd mit Sünden häuffen / als wäre kein Gott/kein Gericht/kein Höll/ dessen ist kein andere Ursach / als weil sie ihre Köpff verstecken unter die Nebel-Kappen der Gewonheit / in einen finstern Winkel / wo sie sich selbst nicht mehr sehen/und weder erkennen die Nachstellung des Teuffels/nach das allsehende Aug Gottes/nach die Abscheulichkeit der Sünd / so glauben sie/ da seyen sie ganz unsichtbar/sündigen deßhalb ganß frech darauf: Verum cæci sunt peccatores ad culpam:spricht Mendoza in L. 1. Reg. c. 5. **Die Sünder aber seynd ganz blind zur Sünd / sie erkennen die Größe der Schuld nicht / welche sie machen; Non enim sciunt, quid faciunt,** spricht die ewige Wahrheit selbst: Luc. c. 23. **Dann sie wissen nicht / was sie thun;** Dahero vermeinen sie gleichwol / weil sie die Finsternuß suchen / und also niemand sehen / würden sie auch von niemand andern gesehen / so gar meinen sie/ auch vor Gottes Angesicht verborgen zu seyn/wie Adam und Eva. Gen. c. 3. Hierüber aber schreyet auf der H. Chry-

loft. Hom. 17. in Gen. Vide quam insipientes facit peccatum! abscondere se tentant à Deo, qui ubique praesens est: **Sehe/ wie unsinnig die Sünd** (ich sage/der Satan durch die Sünd) **die Menschen mache/ daß sie suchen/ auch vor Gott sich zu verbergen/ der doch aller Orten gegenwärtig ist.** Aber wehe deiner armen Seel o Sünder/ wann du dich also von dem bösen Feind verblenden lässest/ und deshalb in allerhand Sünden einwilligst/ weil du glaubest/ du seiest unsichtbar! Wehe deiner armen Seel in solchem Stand! Dann wann sie in dem Gewalt des höllischen Satans wäre/ würde er viel ärger mit ihr umgehen/ als Nabuchodonosor mit dem König Sedechia L. 4. Reg. c. 25. Als er nach dem verstorbenen Jerusalem ihn gefangen bekommen/ hatte er vor ihm seine Kinder umgebracht/ ihm die Augen ausgestochen/ und ihn mit Ketten gefesselt nach Babylon geführt.

Sedechias verdollmetscht heisst so viel als Justus Domini: Der Gerechte des Herrn: Und bedeutet dich mein Christ/ dann da du lebst in der Gnade Gottes/ alsdann bistu ein König/ und herrschest über deine Anmuthungen/ alsdann wirstu für einen Mit- Bürger des himmlischen Jerusalems gehalten/ aber sobald dich der böse Feind durch ein Tod- Sünd gefangen bekommt/ entwaffnet er dich/ tödtet vor dir alle deine Kinder/ das ist/ alle gute Werck/ alle Verdienste/ die du in deinem Leben gleichsam geböhren hast/ er sticht dir beyde Augen aus/ verblendet nemlich deinen Verstand und Willen/ führt dich also gebunden nach Babylon/ wo lauter Verwirrung ist/ er bringt dich zu einem verwirrten unordentlichen Leben/ wo du dich nicht mehr scheuest/ wie der H. Ambros. spricht bey P. Leo. à S. Laur. de captiv. Petri f. 25. Nihil times, quia nihil vides: Du fürchtest dich vor nichts/ weil du nichts siehst: Wo S. Anton. Pad. hinzu setzt: Gleichwie Nabuchodonosor dem König Sedechia die Augen ausgestochen/ und nach Babylon geführt hat/ also beraubt der Satan die Sänder ihres Gesichtes/ damit sie ihre Gottlosigkeit nicht erkennen/ und so blind dahin leben/ bis er sie bringe in terram miseriae & tenebrarum, ubi umbra mortis & nullus ordo, sed sempiternus horror inhabitat, ins Land der Finsternuß und des Jammers/ allwo der Schatten des Todes und kein Ordnung ist/ sondern da ein ewiger Schrecken einwohnet. Job. c. 10. Dieses/ dieses ach Sünder! wirstu davon haben/ wann du dem bösen Feind keinen Widerstand thust/ und von ihm dich verblenden lässest: Ach so eröffne deine Augen/ dann sehe/ du bist

in größter Gefahr/ du stehst schon ganz nahe bey dem höllischen Feuer!

Aber diß ist der Betrug des bösen Feinds/ daß er vor allen sucht/ dem Sünder zu verblenden/ dann nach diesem ist er leicht in alles Elend zu stürzen. Gehet hin/ und leset im 1. Buch Macchab. c. 14. Da werdet ihr dieses schön figurirt finden an dem hochmüthigen und grausamen König Antiocho: Nachdem dieser die Stadt Jerusalem eingenommen hatte/ zog er mit großer Macht und Hochmuth in den heiligen Tempel/ & accepit candelabrum luminis, und nahm den Leuchter hinweg: Also hat er vor allen den Leuchter/ von dessen Licht der Tempel des Herrn erleuchtet worden/ hinweggenommen/ darnach hat er erst den Tempel profanirt und geschändet/ alle Kostbarkeiten desselben hinweg geraubt. Eben so machet es auch der böse Feind; Wann er in die Christliche Seel/ als einen lebendigen Tempel Gottes hinein gehet/ benimmt er ihr vor allem das Licht der rechten Vernunft/ der Erkenntnuß des unglückseligen Sünden- Stands/ alsdann wird geschändet das theure Blut Jesu Christi/ mit welchem die Seel geheiligt ist gewesen/ alsdann beraubt er die Seel des kostbaren Schatzes der Göttlichen Gnade/ endlich wirft er den Tempel gar in das Verderben. Ach Sünder! Mercke auf/ was der H. Cyrillus Alexandr. L. 6. in c. 21. Joan. sagt: De litutis lumine mentis in foveam iniquitatis agitur praeceptis: **Welcher des Lichts des Gemüths beraubt ist/ wird in die Gruben der Gottlosigkeit gestürzt:** Wer sich also vom Teuffel verblenden läßt/ der richtet sich nur zum Untergang/ schließlich er durch die Gottlosigkeit unfehlbar in das ewige Verderben gerathen wird/ wann nicht bey Zeiten vorgebogen und geholfen wird.

Dahero o verblendter Sünder/ seuffze jetzt zu Gott mit dem David: Quoniam tu illuminas lucernam meam Domine, Deus meus illumina tenebras meas! **Weil du erleuchtest mein Licht o Herr mein Gott/ erleuchte meine Finsternuß!** Ps. 17. Daß ich meine Fehler erkennen möge/ und nicht mehr so blind hinein sündigen/ und meine Seel verlieren: Lasse nicht nach zu bitten/ bis du von der Göttlichen Gnade wieder bist erleuchtet worden/ dann sonst mögte es dir ergehen/ wie dem Priester Heli 1. Reg. 3. Welcher wegen seines verlohrnen Gesichtes die brennende Ampel/ so in dem Zabernackel hieng/ nicht sehen konnte/ bis sie ausgelöscht worden/ alsdañ hat er erst den Gestank der ausgelöschten Ampel gerochen und empfunden. A. A. Der arme Sünder ist dermassen von dem Satan verblendet/ daß er die Ampel Gottes jetzt nicht brinnen siehet/ indem er nicht siehet/ wie die Göttliche Gnade jetzt allen

Mens

Menschen vorleuchte und klar zeige/ was sie thun sollen/ damit sie nicht in das Verderben fallen. Aber wann die Ampel wird ausgelöscht werden / wann Gott aus gerechtem Urtheil sein Gnaden-Licht wird entziehen / und dem sündigen Menschen nicht mehr wird scheinen lassen/ alsdann wird er erst mit seinem ewigen Schaden erfahren/ wie sehr es stincke / wann man dem Teuffel folge und nicht Gott dem Herrn / wann man denen heftlichen Sünden anhangt / und die Götliche Gnad vernachlässigt / wer will zweiffeln / er werde alsdann die Augen wollen aufthun / und einen Weeg suchen / dem Götlichen Zorn zu entfliehen; aber weil er sich jetzt von dem Teuffel vermassen hat verblenden lassen / daß er auch Gott und seine Gebott nicht erkennt / noch reuethet / so fürchte ich / er werde von dieser Finsternuß der Bosheit zu der ewigen Finsternuß kommen. Dahero rathe ich dir jetzt o Sünder/ jetzt thue deine Augen auf / jetzt da das Licht der Götlichen Gnad noch brinnet / und weil du es aus dir selbst nicht kanst / so ruffe jetzt aus reumüthigen Herzen um Hülff: Deus meus illumina tenebras meas! **Mein Gott erleuchte meine Finsternuß!**

Mit schändlicher Blindheit seynd vor Zeiten die Sodomiter gestrafft worden / Gen. c. 19. Sie hatten die Engel als schöne Jüngling in das Haus des Loths eingehen gesehen/ welche sie mit Gewalt aus dem Haus wollten heraus nehmen / aber Wunder! Sie seynd von den Engeln mit solcher Blindheit geschlagen worden/ daß sie um das Haus herumgangen seynd/ und doch keine Thür haben finden können; Lippomannus sagt/ sie hätten alles gesehen / ausgenommen die Thür zu dem Haus / worinn der gerechte Loth und die H. Engel gewohnet haben. Liebste Christen! Lasset uns inständig zu Gott um Hülff rufen: Deus meus illumina &c. Lasset es nicht zu / daß wir von dem höllischen Vengel mit solcher Blindheit geschlagen werden / in welcher wir zwar sehen den Weeg zu denen Lastern/ aber nicht mehr zu denen Tugenden / in welcher wir zwar finden die Thür zu der Bosheit / nemlich die Gelegenheit zu sündigen / aber nicht mehr die Gelegenheit sich zu bekehren/ also nicht mehr die Thür zur Frommheit / in welcher Blindheit wir zwar sehen/ was irdisch/ was dem Leib wollüstlich / nicht aber was himmlisch / was göttlich / was der Seel auf ewig erspriesslich ist. Deus meus illumina &c. Mit solcher Blindheit lasse uns nicht geschlagen werden! Sonst seynd wir wol zu zehlen unter jene / von denen der H. Prophet Isaias c. 43. redet/ und sie nennet populum cæcum & o-

culos habentem, das blinde Volck / wiewol es Augen hat: Da wir wol finden das Haus / worinn böse Gesellschaft sich aufhältet/ aber nicht das Haus/ worinn die fromme/ keusche/ gerechte Leut wohnen/ wo die H. Engel einkehren. Ach Gott! Von solcher Blindheit befreue mich und alle meine Zuhörer / dann sonst würde an uns wahr werden der Spruch Jerem. c. 4. v. 22. Sapientes sunt, ut faciant mala, bene autem facere nesciunt. Übel zu thun seynd sie weiß / aber wol zu thun / da wissen sie nichts davon.

Solches wäre ein gleiche Blindheit mit jener der Männer zu Zabes in Galad 1 Reg. 11. Diese von dem Nabas einem Fürsten der Ammonitern belagert/ offerirten sich ihm zu dienen / wann er einen Bund mit ihnen machen wollte: Nabas aber antwortete ihnen: Darinn will ich mit euch einen Bund machen/ daß ich euch allen das rechte Aug ausstiche. A. A. Wollte Gott! Dieser Bund wäre zwischen dem Sathan und denen Christen noch nie aufgerichtet und gehalten worden: Wann der Satan sie belagert und bestreitet mit seinen Versuchungen / da versprechen viele Christen gleich/ ihm zu dienen/ seinem Willen nach zuleben / ihm ihre rechte Augen abfolgen zu lassen. O ihr närrische Christen/ was habt ihr gethan? Der H. Gregor L. 5. in c. 1. Reg. Verstehet durch das rechte Aug die Anschauung Gottes / die Betrachtung der himmlischen Dingen/ durch das lincke aber die fleischliche Begierlichkeit; Als dann aber sticht der höllische Nabas das rechte Aug dem Menschen aus / quando mens ea cæcitate percussus, ut ultra ad vivenda coelestia non aperiat, wann das Gemüth mit einer solchen Blindheit geschlagen wird / daß es nimmer eröffnet und erhoben werde das Himmlische zu betrachten.

Jetzt nehme mir keiner vor übel/ wann ich sage / daß sich sehr viel Christen dem Dienst des Teuffels ergeben haben/ laugnen können sie es nicht / dann ich sehe es ihnen an den Augen an! Sehr viele haben sich von dem Satan das rechte Aug lassen ausstechen / indem sie nur nach dem Irdischen trachten/ und wenig nach dem Himmlischen/ also zwar/ daß manche den Himmel fahren ließen / wann sie nur allzeit der irdischen Wollüsten sich bedienen könnten. Wenig seynd/ welche ernstlich betrachten/ wie weit sie noch von dem Himmel/ oder wie nahe sie schon bey der Hölle seynd; Wenig seynd/ welche warhafftig bereuen/ daß sie ihre Seelen durch ihre schwere Sünden der ewigen Pein würdig / und der ewigen Freuden unwürdig gemacht haben/ die Ursach ist/ weil sie das

rechte Aug verlohren haben: Dann Tunc diabolus dextrum oculum eruit, quando mens ea cecitate percutitur &c.

Aber gehet nur hin ihr einäugige Christen / und dienet dem Teuffel gleichwol fort / er wird euch gewiß auch um die ewige Anschauung Gottes bringen! Dahero bitte ich euch ihr fromme Herzen / die ihr eurem Gott und Herrn allein wollet dienen / bewahret eure Augen / laßet euch von dem bösen Feind nicht betriegen und verblenden! Dann die Verlierung des rechten Augs ist ein Ubel über alles Ubel / die größte Straff: Höret nur darvon den H. Aug. in Pl. 57. also reden: Vermeinestu die Verdunklung des Hertzens / die Verblendung des Gemüths seye ein kleine Straff: Wann einer in einem wüthlichen Diebstal seine Augen verlohren hätte / da würden alle sagen / der gegenwärtige Gott habe ihn gestrafft: Wie soll man dann glauben / daß er ihm verschont habe / da er die Augen des Gemüths verlohren hat? Ach freylich ist ein solcher hart genug gestrafft / welcher sein innerliches Gesicht dermassen verlohren / daß er die Gefahr seiner Seel nicht mehr erkennet! Dahero trauet dem bösen Feind nicht / wann er euch will unsichtbar machen / in einen finstern Winkel einsperren und bereden will / da sollet ihr nur feck drauf sündigen / es sehe euch niemand! Ach trauet diesem höllischen Lügner nicht / er betriegt euch! Er weiß wol / daß euch Gott sehe / so wol in der Finsternuß als bey hellem Tag: Des halben will er euch nur bereden / vor dem Angesicht Gottes zu sündigen / auf daß euch Gott gleich mit der ewigen Straff solle ansehen / und ihr also in alle Ewigkeit seine Sklaven bleiben müßet. So trauet nicht ihr liebe Christen! Dann welchen der Satan unsichtbar machet / dem seicht er in der Finsternuß der Sünden die Augen aus / damit er Gott nicht anschauen könne zu seinem ewigen Schaden.

A. A. Folget vielmehr unserem Herrn und Erlöser / von deme der H. Joan. bezeuget: abscondit se / et hac sich verborgen. Der H. Thom. in h. l. sagt / er habe sich unsichtbar gemacht / ut daret fidelibus suis exemplum declinandi persecutores suos, damit er seine Glaubigen lehre / wie sie sich ihren Feinden unsichtbar machen / und ihnen ausweichen sollten. Wie glücklich bistu mein Mensch / wann du weißt / dich dem höllischen Feind unsichtbar zu machen / daß er dir nicht schaden könne! Und sihe / dieses lehret unser Heyland / da heut seine Feind Gelegenheit gehabt hatten / sich an ihm zu vergreifen und zu versündigen / hat er sich vor ihnen unsichtbar gemacht: O ein sehr heilsame Lehr! Es lehret uns unser Heyland / wann uns der böse Feind in einem finstern Schlupff Winkel will

unsichtbar machen / daß wir darinn sündigen sollen / so seye kein bessers Mittel / als sich vor dem bösen Feind unsichtbar machen / siehen jene Gelegenheit / in welcher er unsere Seelen in den Tod / nemlich in die Tod: Sünd zu bringen pflegt. Der ärgste Feind der Keuschheit ist das Laster der Unzucht / diese lieffert der Höll und dem Satan die mehreste Menschen: Aber leicht könnten sie alle entgehen / wann sie sich von der Gelegenheit zu sündigen entziehen und unsichtbar machten nach dem Rath des H. Pauli 1. Cor. 6. Fugite fornicationem! **Fliehet die Zurey!** Ueber welches der H. Aug. also glosirt Serm. 250. de Temp. Contra libidinis impetum apprehende fugam, si vis obtinere victoriam: Wider den Anlauff der Geilheit ergreiffe die Flucht wann du den Sieg erhalten willst: Ich sage dieses: wider alle teuffliche Anreizungen zur Sünd fliehe / mache dich unsichtbar / so wirstu deine Seel schadlos erhalten! Quali a facie colubri fuge peccata, rathet uns der H. Geist selbst Eccles. 22. **Fliehe vor der Sünd wie vor einer Schlange!** Warum dieses? Darum / wann du ein Schlange siehest in ein Loch kriechen / wirstu du sie ehe zerreißen / als wieder heraus ziehen: Ein giftige Schlange ist die Sünd / wann sie in das Herz hinein schleicht / kan sie hart wieder heraus gebracht werden / dahero fliehe dieselbig / wie auch die Gelegenheit zur Sünd / mache dich vor bösen Gesellschaften unsichtbar / so erhaltestu deine Seel bey dem Leben.

Solches prafigurirt Samson Judic. c. 14. Als er nach Timnath verreiße / ist ihm ein Löw bey den Weinbergen begegnet / der ihn zerreißen wollte: Was that er? Wann er darvon geflohen wäre / hätte er in einen Weinberg fliehen müssen / weil aber ihm als einem Nazareer verboten ware / Wein zu trincken / und von jenem zu essen / so von den Weinbergen herkommt / hat er sich resolvirt / ehender mit dem Löwen zu streiten / und sein Leben in die Gefahr zu setzen / als in den Weinberg zu fliehen / und sich in die Gefahr zu begeben / das Gefas zu übertretten / er hat aber dadurch sein Leben erhalten / und den Löwen überwunden / wie Serrarius in Judic. c. 14 q. 28 n. 21. sagt.

A. A. Wie oft begegnet der höllische Löw denen Menschen / nicht da sie gehen zu den Weinbergen / sondern zu der Wein: Zech selbst / nicht sie dem Leib nach zu zerreißen / sondern ihre Seelen sittlicher Weiß in den Tod / in schwere Tod: Sünden entweder der Unlauterkeit oder des Gottslästerns und Sacramentirens / oder anderer Fällen zu bringen. Welcher ist nun so starkmüthig wie Samson / der lieber sterben will / als sich in die

die Gefahr begeben zu sündigen? Ach die meiste folgen dem höllischen Löwen bis zu dem Wein / bis zu andern schweren Sünden / lassen lieber ihre Seelen tödten / als die Gelegenheit zu sündigen fliehen / welche Flucht sie doch salvirte / wann sie sich vor bösen Gesellschaften unsichtbar machten / und mit dem höllischen Löwen stritten.

Liebste Christen ! Entschuldiget euch nicht mit eurer Schwachheit / dann nicht allein Samsones , sondern auch schwache Menschen wie ihr / werden euch an jenem erschrocklichen Gerichts-Tag zu Schanden machen / denen leicht gewesen ist den Teuffel und die böse Begierden zu überwinden / weil sie sich der Gelegenheit zu sündigen / und denen bösen Gesellschaften unsichtbar gemacht hatten / dann dadurch haben sie ihre Seelen in Salvo erhalten ; Dann diese wußten wol / was der H. Paul. ad Rom. c. 7. geschrieben: *Occasione accepta peccatum operatum est in me omnem concupiscentiam* : **Hey genommenet Gelegenheit** hat die Sünd in mir allerley Lust erreget. Er sagt nicht *operabitur* , wird erregen / sondern *operatum est* , hat erregt / weil er darfür gehalten / die Gelegenheit zu sündigen annehmen / und wirklich sündigen seyen eine Sache: Deshalben haben sich jederzeit gottsfürchtige Leut der bösen Gelegenheit unsichtbar gemacht / weil ihnen bekannt ware / daß *ocasio* und *calus* eins hießen / daß *ocasio* herkomme von *occi-*do , also daß ein **Gelegenheit** und ein **Fall** eins bedeuteten / um dieser Ursach willen haben sie die Gelegenheit geflohen / mithin haben sie auch den Fall vermeidet / und ihre Seelen bey dem ewigen Leben erhalten.

Bezeugen wird solches der keusche Ägyptische Joseph / welchem die Hausfrau des Potiphars sehr nachgestellt hatte / ihn zu ihrer unreinen Lieb zu bringen; Sie ersuchte ihn / spricht Linconiensis, er sollte sie in dem Befehl Gottes und in der wahren Religion unterweisen / dann sie wäre Willens dieselbige anzunehmen / aber sie sagte dieses / damit sie nur unter dem Schein der Frömmkeit öfters kömten zusamm kommen; Joseph aber vermerkend die Arglistigkeit des Teuffels / daß er durch solche Gelegenheit ihn zu verkehren und in die Sünd zu bringen suche / ist darvon geflohen / hat sich unsichtbar gemacht: Er wollte auch von Göttlichen Sachen nicht reden mit einem solchen Weib / die ihn unerhlich liebte, damit er nicht in die Gefahr komme / seine eigene Seel zu verlieren. A. A. Nestlers wird ein Jüngling angereizt mit dieser oder jener Weibs-Person spazieren zu gehen / oder auch in die Kir-

chen / oder sonst Wallfahrten zc. Ich trauet nicht der reuffischen Eingebung / dann der böse Feind sucht euch unter dem Schein der Andacht bisweilen zu verführen / durch diese Gelegenheit und Gemeinschaft in die Sünd zu bringen / und endlich gar um die Seeligkeit. Ey so machet euch unsichtbar und fliehet die Gelegenheit / fliehet den listigen Feind ! Die beste Manier aber / sich unsichtbar zu machen / ist / wann man Gott stets vor Augen hat/diese wird der böse Feind nicht sehen.

Also hat er es selbst bekennet zu Laudon in Frankreich aus einer besessenen Weibsperson : Als man diese exorciziret und beschworen hatte / hat man ihr die Bildnuß des H. Dominici vorgehalten / da wendeten urpflöchlich alle Beseßene der Bildnuß den Rücken : Der Teuffel durch Göttliche Krafft gezwungen gabe dessen die Ursach : Dieser Heilige / sprach er / hat Gott allzeit in seinem Leben angesehen / und in allem sein Thun und Lassen vor Augen gehabt / deßhalb ben können wir ihm nicht ansehen / dann qui Deum vident , nos non videmus, welche Gott anschauen / die sehen wir nicht. Dahero lernet ihr Christen diese Kunst euch dem Teuffel unsichtbar zu machen / habt allzeit Gott vor Augen / so wird der Satan euch in Ewigkeit nicht sehen bey sich in der Höl dann also sagt der weise Mann Eccl. c. 2. Qui timent Dominum , præparabunt corda sua , & in conspectu illius sanctificabunt animas suas ! Die den Herrn fürchten / werden ihre Herzen bereiten / und ihre Seel:n vor seinem Angesichte heiligen. Hiervon sagt auch der H. Clemens Alexandr. l. 3. ped. c. 5. Hac solum ratione fit, ut quis nunquam labatur , si Deum sibi ipsi adesse existimet : Auf solche Weiß allein geschiehet es/das wir nicht in die Sünd fallen/wann wir gedenccken / Gott seye gegenwärtig / also höre / sehe und erkenne er uns : Dann wer dieses bedencet / der wird sich sorgfältig hüten vor Gottes Augen schwerlich zu sündigen/soßam kommt er in den Himmel unfehlbar/so daß ihn der Teuffel in Alle Ewigkeit nicht mehr zu sehen bekommt.

Auf/ auf du ihr Sündler! Kommet euren Seelen zu Hülff. Hat euch der böse Feind bißhero in der e Schlußß Winkel verborren / allordten allen Muthwillen zu verüben / als wann euch niemand sähe / so erkennet jetzt den Betrug des Satans / dann non sunt tenebræ, & non est umbra mortis, ut abscondantur ibi, qui operantur iniquitatem. Job c 34. Laßt keine Finsternuß noch Lods-Schatten / daß sich da die Ubelthäter verbergen mögtr. So gehet jetzt wieder hervor / stellet euch vor die Augen

R 3

Gott

Gottes / habet jetzt Gott besser vor Augen / hütet euch hinführo sorgfältiger / Böses zu thun / und gedencet / quoniam omnia videt oculus ejus. Eccl 23. Daß sein Aug alles sehe / so / so werdet ihr euch dem Teuffel unsichtbar machen / und entgegen Gott ewig anschauen. Adam unser erster Vatter hat sich nach der Sünd vor Gott verbergen wollen / nachdem er aber Buß gethan / hat ihn Gott wieder zu Gnaden angenommen; Wir seine Nachkömmlingen haben uns oft in die finstere Ecken verborgen / darinn gesündigt / als

wann uns da niemand sähe / aber o allwissender / allsehender Gott ! Der du ein lauterer Aug bist / wie der H. Aug. sagt Ep. 2 ad Fortun. Deus totus oculus est. Jetzt erkennen wir unsern Irrthum / daß wir vom bösen Feind sehr verblendet seynd worden : Dahero widersagen wir ihm / bereuen herzlich unsere Sünden / ach so verstoffe uns nicht von deinem Göttlichen Angesicht / nehme uns wieder zu Gnaden / und gib uns die Gnad also zu leben / damit wir auch würdig werden / dich im Himmel ewig anzuschauen ! Amen.



Am Sechsten Sonntag in der Fasten.

T H E M A.

Alii cædebant ramos de arboribus. Matth. c. 21.

Andere hieben Zweig von den Bäumen.

Syn.

Der Satan reicht dem Sünder einen Oel-Zweig / ihn darmit zu verführen; Christus aber reicht Oel und Palm-Zweig zugleich zu seinem Heyl.



Es ist heut der Palm-Zag: Ich sehe heut fast jedermann Palmen in den Händen tragen / was bedeutet dieses? Die Juden hatten vor Zeiten diesen Brauch / wie Janfenius Gandavenlis cap. 110 in Conc. Evang. schreibt / daß sie in ihren öffentlichen und solennen Feten oder Freuden-Tagen Palmen in den Händen getragen haben; Dahero wie Simon des Judda Macchabai Bruder die Heyden überwunden / und das Schloß zu Jerusalem unter seinen Gewalt gebracht hatte / hat das Volk ihn mit Lobgesängern und Palm-Zweigen hinein geführt. 1. Macchab. 13. Zuvor als der Tempel von denen heydniſchen Götzen verunreiniget / vom Macchabai aber geſäubert / und zu dem wahren Gottes-Dienst wiederum geheiligt ist worden / haben sie ihm grüne Palm-Zweig vorgetragen / und durch den ganzen Tag das Freuden-Feſt begangen. 2. Macchab. 10.

Wollte Gott! Ich könnte jetzt auch sagen/ Christus Jesus der Sohn Gottes habe den höllischen Feind aus denen festen Sünder-Herzen vertrieben / deshalb führten die Menschen diesen Göttlichen Obſieger in der Oesterlichen Communion mit Palm-Zweigen in seine Residenz; Dann nachdem er den Tempel des

H. Geiſts / das menschliche Herz von den Sünden / als unreinen Götzen / durch die Oesterliche Beicht gereiniget hat / tragen ihm die Menschen vor Freuden Palmen vor: Wollte Gott / ich könnte dieses alles sagen von allen!

Plutarchus spricht zu meinem Sinn in Sympos 9. 4. Der Palm ist in den Streiten ein Zeichen der Victorie, weil der Palm-Baum seinem weicher / der ihn niedertrucken will / dann je mehr er niedergedruckt wird / desto stärker erhebt er sich wieder über sich. Billich tragen die sündige Menschen anjeko Palmen / dann ob wol der böse Feind ihnen einen schweren Last der Sünden aufgeladen hat / so daß sie mit David seuffzen müssen Ps. 37. Iniquitates meae supergressae sunt caput meum, & sicut onus grave gravatae sunt super me! Meine Miſſethaten seynd aber mein Haupt gangen / wie ein schwerer Last seynd sie mir zu schwer worden! Abwolen / sag ich / der böse Feind mit diesen schweren Last sie sehr niedergedruckt / und gar biß in Abgrund der Höllen hinunter zu trucken gesucht hat / desto mehr erheben sie sich zu dieser H. Zeit über sich zu Gott / beweinen ihre Sünden desto innbrünstiger / je mehr sie Gott darmit belebiget haben; Also gebühren jetzt die Palmen denen Sündern. Die Palm-Blätter seynd formirt